

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 180.

Sonntag, den 3. August 1902.

142. Jahrgang.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß sämtliche zur hiesigen Steuerklasse fälligen Steuern sowie auch das Schuldgeld pro Juli, August und September er. bis zum 16. August er. gefällig werden müssen. Nach Ablauf dieser Frist muß nach den gesetzlichen Bestimmungen gegen die Säumnis sofort mit der kostenpflichtigen Mahnung resp. Vortreibung vorgegangen werden. Merseburg, den 1. August 1902.
Der Magistrat. (1906)

Bekanntmachung.

Im Monat Juli d. J. sind gewählt, bestätigt und versichert worden:
Der Landwirt Ferdinand Franke zum II. Schöpfer der Gemeinde Hagen;
Der Gutbesitzer Franz Wendorf zum II. Schöpfer der Gemeinde Schölkau;
Der Arbeiter Wilhelm Beyer zu Keuschberg zum Nachwähler für die Gemeinde Keuschberg; wiedergewählt und bestätigt:
der I. Schöpfer in Magwitz;
der I. Schöpfer Wegwig in Cursdorf und der II. Schöpfer Weber in Niedermünch. Merseburg, den 31. Juli 1902.
Der königliche Landrath.
Graf d'Haubenville.

Zur Krönungsfeier in England.

Das modifizierte Programm der Krönungsfeier ist erschienen. Es sieht die Beteiligung des Königs und der Königin im Staatswagen beim Krönungszuge vor und ist, abgesehen von dem Ausbleiben der Prinzlichkeiten, fast ebenso glänzend wie das ursprüngliche. Das Londoner „British Medical Journal“ schreibt über den Zustand König Eduards: Der König befindet sich wohl. Die Besserung in seinem Befinden schreitet schneller fort, als man erwarten konnte. Die Wunde

Der Lüge Saat.

Roman von C. von Wald-Bedwitz. (111) (Fortsetzung.)
Nach und nach waren die Lichter in den Schlafzimmern des Ludwigschlosses erloschen, nur in den Korridoren und in den Vorhöfen brannten noch die riesigen mittelalterlichen Laternen, tiefe Ruhe herrschte, um am nächsten Morgen desto größerem Leben und Treiben zu weichen.
Das war ein herrlicher Tag, die Morgensonne küßte den Nachthau von den Blumen und Blättern; die Erde hauchte ein wirriges Aroma; die ganze Natur athmete Kraft und Frische. Beim Frühstück auf der Diele ging es schon lustig genug zu und bald schmickerten die Trompeter von den Husaren auf dem Hofe die Jagdparade.
Welch ein Leben, welche Bewegung, welch buntes Treiben! Die gestalteten Pferde schlugen wiebernd das Pflaster; die Meute bellte und wolle sich kaum noch halten lassen. Herren, theils in Uniform, theils in rothem Rock, und Damen im Reitleid, gingen ab und zu, die halbe Dorfstraße mit ihrer Quantierung, Infanteristen und Husaren, haben neugierig durch das eiserne Gelande, welches den Schloßhof nach außen abschloß, und da fuhren die Proviantwagen schon voraus.
„Hep — hep — hep — hurrah! Horrido! Horrido!“

selbst ist auf einen sehr kleinen Umfang zurückgegangen. Wenn man nicht mit unglücklichen Zufällen rechnet, braucht das Publikum keine zweite Vertagung der Krönung zu befürchten oder darüber beunruhigt zu sein, ob der König im Stande sein wird, die Krönungszeremonien wohlbehalten und ohne Erschöpfung durchzumachen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 1. August. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist heute zum Besuche des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin in Schwerin eingetroffen. — Ihre Maj. die Kaiserin traf heute Mittag, von Cabinen kommend, in Kiel ein. Am Bahnhof wurde sie begrüßt von der Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein. Nach kurzem Aufenthalt fuhr die Kaiserin über Eckernförde nach Himmelford zum Besuche der Prinzessin Heinrich weiter.
— Eine siamesische Sondergesandtschaft ist in Berlin eingetroffen. Sie ist beauftragt mit dem Deutschen Reich über einen Handelsvertrag zu verhandeln und das deutsche Protektorat über die deutschen Katholiken in Siam anzuerkennen. An der Spitze der Gesandtschaft steht Prinz Chira. Ihr gehören ferner der Minister Phya Surya und andere siamesische Würdenträger an.
— Der Vorsitzende des Reichstagscentrums, Graf Hopmann, ist zum Ehrenbürger des Malteserordens ernannt worden und hat das Großkreuz des Malteserordens erhalten.
— Bei der am 28. Juli stattgehabten Reichstagsersitzung am 1. August im Wahlkreise Nassau 3 wurden im ganzen 18,500 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Rechtsanwalt Dr. Dahlem in Oerstein an der Nahe (Str.) 10,631 Stimmen. Derselbe ist mithin gewählt. Der Hauptkandidat Fabrikbesitzer

der Erregung, wie sein Schatten an ihm haften.
Sturzacker. Die Pferde arbeiten schwer in den großen Stollen. Fiti — kein Mensch hätte es bei ihrer Körperfülle gedacht — auf hochbeinigem, mageren Vollblut an der Zete, dann folgt die bunt zusammengeirbelte Schaar und hoppel, hoppel, kappoppel, kappoppel, als Letzter, ein wenig erhebendes Bild, Baron Steinhof. Doch halt! Ganz zuletzt, die feimwärts laufende bequeme Fahrstraße benutzend, noch der Rittmeister von Debenbruch.
„Den Teibel auch! Ruhetag — Werdenknoten kosten schweres Geld.“ schimpft er vor sich hin und schaut verächtlich nach den Reitern, die sich seiner Ansicht nach wie toll geben.
Anik — Eins, zwei, drei! dort flattert ein, dort das andere Pferd den Wall hinauf und herunter, nur von Sternfeld und seine Gattin nehmen in zwei eleganten Sprüngen das schwierige Hinderniß. — Höllich schneidig. Das ist die Meute, die Nasen scharf auf der Erde, liegt kläffend weiter, ein Flachrennen in rasendem Tempo beginnt. Fiti's Vollblut schäumt, doch das ist ihr gerade recht — je toller je besser.
Die Köse fluchen, der weiße Gisch spritzt umher, die Pfanden dampfen, wilde Lust ergreift die edlen Hiere so gut wie ihre Reiter. Der reine Sturmwind, kaum gesehen, sind sie schon im Walde verschwunden.
„Toller Widdsim!“ nüstelt Debenbruch. Neugierig denkt der Baron, welcher das

Krahwinkel in Bollmershausen (natl.) erhielt 3755 Stimmen.

* Schwerin, 1. August. Der Kaiser hat dem Präsidenten des mecklenburgischen Staatsministeriums, Grafen von Wassenow, und dem Oberhofmarschall von Hirschfeld den Rother Adler-Orden I. Klasse verliehen; ferner erhielten der Generaladjutant des Großherzogs, Freih. von Malgahn, und Staatsrath von Amberg den Kronenorden I. Klasse.

* Riffingen, 31. Juli. Der hiesige Kurverein beabsichtigt, in der oberen Saline ein Bismarck-Museum zu errichten. Die Zimmer, die Fürst Bismarck bei Lebzeiten bewohnte, sind noch in demselben Zustande, in dem er sie verließ.

Niederlande.

* Haag, 1. August. Die Voerenbelegten Frijder und Wessels, sowie der Sekretär de Bruyn sind heute nach Southampton abgereist, um dort den Präsidenten Steijn zu begrüßen. Steijn wird in Rotterdam landen und dann mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand mit vielen Vorsichtsmaßregeln nach Schwenningen transportirt werden.

Lokales.

* Merseburg, 2. August.

* Auf ein 30-jähriges Bestehen seines Geschäftes konnte gestern Herr Hermann Waar, Inhaber der am 2. August 1872 gegründeten und auch weit über den Stadtbezirk Merseburg bekannten Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung, verbunden mit technischer Reparatur-Werkstatt, zurückblicken. Wünschen wir dem Geschäft ein weiteres erfolgreiches Bestehen.

* Verunglückt. Ein auf der Arbeitstunde sich befindlicher Korbmachergehilfe aus Weißenburg wurde am Donnerstag Nachmittag gegen 1/2 Uhr von einem mit Kohlen beladenen

Gesähr, welches er zum Mitfahren benutzte und beim Abpringen während der Fahrt in den Zugleitern hängen blieb, in unmittelbarer Nähe des Chaußeeparkes an der Halleischen Straße überfahren und schwer verletzt. Ein von Herrn Ziegeleibesitzer Schmidt in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestelltes Gesähr beförderte, nachdem ein in einem benachbarten Ort sesshafter und mit leerem Gesähr die Unglücksstelle passirender Landwirth den Transport des behauerwerthen Menschen unter nichtigem Grunde abgelehnt, nach dem Krankenhaus.

* Der Monat August hält heute seinen Einzug. Er ist das Simbdl der Reife. Was der August nicht froht, das läßt der September ungebracht. So ungefähr sagt eine alte Regel. Halme mit vollen runden Köchern des mehrliebigen Getreides, des wertvollsten Produktes der Mutter Erde, des Rogens und des Sonnenheimes sind des Augustes schönster Schmuck. Das fröhliche lachende Grün der Felder hat dem gediegeneren, hellstrahlenden Gelb weichen müssen, das nicht bloß äußerlich, sondern an wirklichem Werth dem Gold gleichkommt. Zu keiner Zeit des Jahres sind die Felder von so viel geschäftigen Menschen belebt wie jetzt. Die Erntezeit treibt alle Landbewohner hinaus und macht die Stuben leer. Die Erntezeit ist für den Landmann zwar die Zeit des Schweißes und der Arbeit, aber sie bleibt ihm dennoch die schönste. Der August läßt die gleichmäßigen Reizen der Getreidepflanzen aufmahnen, aber nur zu dem friedlichen Zwecke, die wichtigen Vorrathshäuser des Landmannes, die Scheunen, allen Menschen zu Nutz und ihm zur größten Freude, damit zu füllen. Schmer ist zwar die Arbeit, aber heller Sonnenchein, warme, reine Luft verläßt und erheitert die Gesichter und läßt die Abendruhe doppelt wohlthätig empfinden.

Nennen längst aufgegeben hat, und beide Herren, kommen stillschweigend überein, daß es viel geschickter sei, im Sandtrage sich der angenehmen Beschäftigung des Frühlückens hinzugeben, statt dort kostbare Menschen- und Pferdekräften zu riskiren.
Roh und Reiter athmen im Waldesshatten erleichtert auf. Der erste Herbsttag freiste schon mit leichtem Goldschneit einzelne der Büsche. Kein Weg, kein Stieg, kaum Platz für ein Pferd, sich zwischen den Buchenstämmen durchzuwinden, geschweige denn für zwei!
Der Schleppler stellt seine Aufgabe schwierig. Der Boden ist moosig, weich, hier eine sumpfige Pfütze, dort ein Bach, ein Anhang, ein Hügel, die Reiter, welche bis dahin mehr oder minder geschlossen, flanckiren jetzt wie die Pfänner auseinander.
Wda trennt sich v. Sternfeld, dieser wieder von Melitta, nur Axel ist es gelungen, an der Seite dieses herrlichenden Weibes zu verharren, welches fröhlich wie die Liebesgöttin auf schaumbedecktem Kusse dahinjagt.
Ihre goldenen Locken bezeichnen ihre Bahn. Sie lacht allein, im leuchtenden Vorwärts hören sie nichts als das Rauschen walterer Wäpfer über, als das Schnaufen der Thiere neben sich.
„Weiß, Weiß, halt ein, ich muß dich küssen!“ und Axel verstaute das Roß an Melitta's Seite und streckt im gierigen Verlangen den Arm nach ihr aus.
(Fortsetzung folgt.)

Der August macht die Felder kahler, er läßt den Wind über die Stoppeln gehen und den Herbst- und winterlichen Drefcherklang hören. Der August giebt somit die ersten Erinnerungszeichen des scheidenden Sommers. Auch die Scheunen hat er gefüllt für den kommenden Winter. Unterdeß beginnt köstliches Obst zu reifen und verlockend sich zu färben, während die Menschen sich des Augustes freuen durch eine große Zahl glänzender Sommerfeste. Hoffentlich verregnet sie nicht! Bei der Unbeständigkeit, die bekanntlich gerade den diesjährigen Sommer so unvortheilhaft auszeichnet, muß man schließlich auf alles gefaßt sein.

Vorkist! Jetzt ist die Zeit, da verschiedene unserer gefährlichen Giftpflanzen, wie Nachtschatten, Wickenkaut, Stiefel, Eisenhut, Tollkirsche, Fingerhut, gefleckter Schierling, Wasserstacheln, Hundspeterille u. v. zur Reife gelangen. Da nun die Kleinen die Samenkapfen und Beeren dieser Pflanzen, besonders die glänzenden, schwarzen Beeren der Nachtschattengewächse mit großer Vorliebe zu ihren Spielen verwenden, so kann leicht Unglück entstehen. Mütter, Kindermädchen u. v. sollten daher ihre Pflegebesohlen im Garten oder freier Natur nie aus dem Auge lassen und ihnen auf das Strengste einschärfen, nichts zu genießen, als was ihnen von Erwachsenen gereicht wird. Schon wenige Gramm dieser Beeren des in unserer Gegend ziemlich häufig wachsenden Nachtschattens können unter Umständen den Tod herbeiführen.

Auf Verhinderung der betheiligten Eisenbahn-Direktionen ist ein Theil der neu zu erbauenden Wagen vierter Klasse mit Toilette-Einrichtungen zu versehen. Da bereits einige Züge, unter anderen auf der Strecke Bebra-Gisenach-Halle, mit diesen neuen Wagen laufen, wird in Kürze bald einem dringenden Bedürfnis abgeholfen sein, umso mehr, da jedem Personenzug vorläufig mindestens ein solcher Wagen beigegeben werden soll.

Theater. Morgen gelangen Kreuzer's „Nachtlager von Granada“ (den Jäger singt Herr Willies) und Pumperdins' „Mädchenoper „Hänfel und Gretel“ in der alten Fassung zur Aufführung. Der Beginn der Vorstellung ist ausnahmsweise auf 7 1/2 Uhr festgesetzt.

Provinz und Umgegend.

Salle. 1. August. Die Einweihung der Bismarcksäule auf dem Petersberg findet voraussichtlich am 24. September statt. Die Arbeiten sind in den letzten Wochen eifrig gefördert und gehen ihrer Vollendung entgegen. In etwa einer Woche findet nochmals eine Ausfußsichtigung statt, wo definitive Vereinbarungen über die Feiertage getroffen werden sollen.

Weiskensfeld. 31. Juli. Heute Morgen gegen 1/7 Uhr fuhr ein im Rangiren begriffener Arbeitszug auf dem hiesigen Bahnhof einer Rangirabtheilung in die Planke. Die Lokomotive und zwei Waggons entgleisten. Der Schaden ist noch nicht festgestellt worden. Personen wurden nicht verletzt. — Aufsehen erregte vorgestern Nachmittag auf dem Bahnhofe der bekannte „Gustaf nagel“. Er kam mit dem Zuge um 4.42 Uhr von Halle und fuhr 4.46 nach Zeitz und Gera weiter. Nagel hatte einen grauen Kittel an und war barhaupt und ohne jede Fußbekleidung. Gestern Vormittag kam er wieder zurück.

Luerfort. 31. Juli. Der Sohn des Ritters W. von hier hatte gestern Abend das Unglück, sich die Finger der rechten Hand an einem Thore zu quetschen. Die Verletzung war so erheblich, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Leipzig. 31. Juli. Bei der an unserer Universität begonnenen ärztlichen Vorprüfung, dem sogenannten Physikum, waren unter den Kandidaten auch zwei Damen vertreten, und zwar Fräulein Else Löwenheim aus Leipzig und Fräulein Maria Ballien aus Spergau bei Corbetha. Beide Damen haben das Physikum mit der Genur I. bestanden.

Bittenberg. 31. Juli. Aufgegriffen und in das städtische Krankenhaus eingeliefert wurde am Dienstag Abend nach 10 Uhr eine offenbar geistesgestörte ältere Frau, welche in den Anlagen am Paul Gerhardt-Stift mit einem großen Blumenstrauch die ihr begehrenden Herzen als ihren Bräutigam begrüßte. Es ist dies übrigens dieselbe, welche vor einiger Zeit, ebenfalls mit einem übergroßen Strauch Feldblumen in den Händen, hier alle Welt zu ihrer demnachst mit Herrn Dreißmann stattfindenden Verlobung einlud.

Wittenberg. 31. Juli. Als heute vor-mittag unsere Schützen bei ihrem Ausmarsch vom Königspause am Markt in die Collegienstraße einmarschieren wollten, pflanzte die 3. Compagnie des 20. Inf.-Regiments die südbliche Marktfeste. Sofort kommandirte der Führer der Compagnie, Herr Hauptmann Pleßner: „Halt! Gemein ab!“ ließ die Schützen vorüberziehen und folgte ihnen mit seiner Compagnie, ein Verhaken, das in unserer Bürgergasse lebhaften Anlauf fand.

Seiffeld. 31. Juli. Der hier vorübergehend im „Goldenen Stern“ aufhältlich gewesene Kirchspächter und ehemaliger Burenkapitän Witte, der hier in der Umgegend an verschiedenen Stellen die Nutzung der Plantagen gepachtet und durch seine lebhaften Schilderungen seiner Erlebnisse im Burenkriege, seine abenteuerliche Gestalt zu Pferde und nicht zuletzt durch sein vorzügliches Reiten Aufsehen erregte, wurde in Meißener Natur verhaftet. Er wird vom Amtsgericht Ruppinn wegen des Verdachts des Betrugs und der Doppelhehe verfolgt.

Staßfurt. 1. August. Ein hiesiger Handwerksmeister besah in seinem im erst kürzlich angekauften schmucken Weibchen einen wahren Ausbund aller möglichen Freuentugenden. Nun hatte der Gatte eines Abends wieder einmal seit langer Zeit den Stammtisch seiner Freunde aufgesucht, wo er mit lautem Gelächre empfangen wurde. Der Freunde des Wiedersehens wurde manches Glas gewidmet und endlich betrat der junge Ehe-mann in fidele Stimmung, angethan mit einem großen Wohlthat, den ihm die guten Freunde sühnergehafter umgibtenden, das Schloßzimmer, in dem die Gattin bereits ruhte. Beim Entdecken fällt er gegen einen Balken, dessen Gefährte poitierend zur Erde fällt, die Gattin, aus dem Schlafe geschreckt, bemerkt im Dunkel einen fremden Mann sich auf dem Boden wälzen, springt aus dem Bett, ergreift einen in der Decke liegenden Besen und schlägt damit unarmbrüderlich auf dem am Boden liegenden Mann so lange ein, bis ihr die Kräfte erlahmen und das Opfer keinen Laut mehr von sich giebt. Erst dann betrachtet sie sich dem Mann näher und wird nun mit Schrecken gewahrt, daß sie ihren Mann, dem inzwischen der Bart abgefallen, wiederwiegend gefahren hat.

Grabow. 1. August. Ein größliches Verbrechen ist in Ziegenför bei Gra o o verübt worden. Der Ochtner Robert Baumert erwirgte den 4jährigen Sohn seines Dienstherrn des Viehhändlers Thees. Ueber den Mord wird noch folgendes berichtet: Der Viehhändler Thees war geschäftlich nach Grabow gefahren. Der bei ihm bestellte Baumert war öfters betrunken, weshalb ihm der Schnaps entzogen wurde. Am Vormittag hatte er sich jedoch 1/2 Liter Branntwein verschafft und ausgetrunken, worauf er in die Scheune ging. Nach geraumer Zeit kam der kleine Willi Thees ebenfalls in die Scheune. Ohne irgend welche Veranlassung schritt der Trunkenbold auf das unglückliche Kind zu, trug es nach dem andern Hägel der Scheunendiele und drückte ihm hier die Kehle zu. Die Leiche steckte er in einen Sack und begab sich nach dem hinter der Scheune belegenen Garten, um dort Gras zu mähen. Während die Leiche in seiner Nähe lag sang Baumert lustige Lieder. Dann nahm er den Körper des Knaben aus dem Sack heraus, legte ihn am nahen Bache nieder, füllte den Sack mit Grünfutter und legte nach dem Hofe zurück. Das ermordete Kind wurde bald aufgefunden. Der Mörder aber bekannte sich zu der That mit der Begründung, daß er das Verbrechen begangen habe, um sich an seinem Dienstherrn zu rächen.

Wohlfahrts-Einrichtungen bei der Post. Vor Hebung und Förderung der wirtschaftlichen Lage ihres Personals hat die Reichspost eine Reihe von Wohlfahrts-Einrichtungen, deren Wirksamkeit im Jahre 1901 folgenden Umfang hatte. Die Kaiser-Wilhelms-Stiftung, 1873 aus den Ueber-schüssen gegründet, welche die Post während des französischen Krieges in den besetzten Gebieten durch Wahrnehmung des Landes-Postdienstes erzielt hatte, konnte bei einer Einnahme von 69 221 M. insgesamt 63 340 M. ausgeben. Sie unterhält a. a. 7 Freistellen im Civil-Statthalterhaus zu Potsdam und im Wilhelm-Erste zu Charlottenburg und verwendet 8000 M. zu Reise- und Studienpenden, 15 279 M. zu Unterfugungen. Ihr Vermögen beträgt 727 800 M. Die Post-Unterfugungsanstalt, 1713 von Friedrich I. von Preußen begründet, hat ein Vermögen von über einer Million Mark. Sie bedient im verflochtenen Jahre 10 124 Personen mit 50 659 M. Sie unterhält 16 Freistellen in drei Waisenanstalten und nahm 544 189 M. ein und gab 531 225 M. aus. Durch Vermittlung der Verwaltung wurden 2246 Lebensversicherungen mit über 9 Millionen M. Versicherungssumme durch das Postpersonal abgeschlossen; darunter befanden sich 223 Lebensanteile, denen die Verwaltung einen Prämien-

Die Schlachthöfe in Chicago.

Von Arnold Rohde.

Die Chicagoer Schlachthöfe sind in der ganzen Welt berühmt. Das Schlachten von Rindern, Schweinen und Hammeln, sowie die Verarbeitung des Fleisches und aller Abfallprodukte hat hier so ungeheure Dimensionen angenommen, daß besondere maschinelle Verfahren eingeführt werden mußten, um die Arbeit und den Zettaufwand für jedes einzelne Schlachthier auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken. Diese Industrie ist ohne Gleichen in der Welt, und die Einrichtungen der einzelnen Betriebszweige sind so überaus großartig, daß sie ein allgemeines Interesse beanspruchen können.

Wo irgend möglich, werden Maschinen angewendet, so daß eine der großen Gesellschaften täglich 70000 Schweine zu schlachten vermag, während man sonst kaum den zehnten Theil leisten könnte. Die Schweineerde wird zum Beispiel von dem Viehof in Gelege getrieben, und von dort gelangen die Thiere einzeln in einen Raum, in welchem ein großes Metallrad langsam, aber andauernd rotiert. Ein Gehäse ergreift jedes Schwein bei einem der Hinterfüße und befestigt es mittels einer kurzen Kette an dem Rade. In dem Moment, wo das Thier durch das Rad emporgehoben wird, öffnet der Schlächter mit einem Schnitt die Kehle des Thieres. Dies ist das Werk einer Sekunde. Das Blut fließt von dem Körper in einen Trog, der es nach einem Behälter weiter leitet. In diesem wird es aufbewahrt, um später zur Dunstabfektion Verwendung zu finden. Der Körper des Thieres dreht sich mit dem Rade bis zu einem bestimmten Punkte; dann wird er automatisch abgenommen und durch ein Trolley-System nach dem Abfallraum befördert. Hier geht der Kadaver durch eine mit rotierenden Rädern versehene Maschine, durch welche der größte Theil der Borsten entfernt wird. Diefelben werden später zu Pinseln verarbeitet. Dann gelangt das geschlachtete Thier in einen Behälter mit fochendem Wasser, welches den Rest der Borsten so erweicht, daß sie leicht mit der Hand entfernt werden können. Aus diesem Raum wird der Körper durch Fördermaschinen in den Kälterraum geschafft, wo er während 24 Stunden bleibt.

Der von Blut und Borsten befreite Körper ist nun für das Hackmesser bereit; Der Fleischer zerlegt ihn binnen wenigen Minuten. Dann werden die Schinken und Speckseiten in Reservoire mit Salzlauge gebracht. Jede Gesellschaft hat ihr besonderes Rezept für Bereitung der Pöstellage. Die übrigen zu konservierenden Theile kommen in den Salzraum, wo sie 40 bis 60 Tage bleiben. Diefelbe Zeit ist auch für Speck und Schinken erforderlich. Auf den Pöstel- und Einfalz-Prozess folgt das Räuchern, welches in Räumen geschieht, wo Tausende von Stücken zugleich geräuchert werden können.

Das Schweinefleisch wird in ungeheuren, durch Dampf erhitzten Kesseln ausgelassen und noch in flüssigem Zustand durch Röhren in den Backraum geleitet. Die Eimer und sonstigen Behälter werden mit Schmalz gefüllt, indem man einfach die Ventile der Röhren öffnet. Darauf läßt man es erkalten und nun ist es zum Verkenden fertig. Die Schweinewürst ist ebenfalls zum großen Theil ein Maschinenprodukt. Das Fleisch wird durch rapidly rotierende Messer in seine Partikeln geschnitten und dann in Schweine Därme gepreßt, welche zuvor natürlich durch Maschinen gründlich gereinigt sind. Ein Theil dieser Maschinen, welche durch komprimierte Luft betrieben werden, füllt in wenigen Sekunden mehrere Fuß Därme. Die einzelnen Würste werden dadurch hergestellt, daß man den Darm durch Schüre abbindet. Nach Befestigen des Schweines an dem Rade wird das Schlachten des Thieres, das Zerlegen und das Verpacken der Produkte so ausgeführt, daß das Fleisch kaum jemals mit der Hand berührt wird.

Schafe werden in ähnlicher Weise behandelt. Beim Schlachten werden sie vom Fußboden durch Ketten, welche an ihren Hinterfüßen befestigt werden, aufgehoben. Die Kehle wird durch einen einzigen Messerschnitt geöffnet und der Körper durch Maschinen in den Kälterraum befördert, wo er gewöhnlich während 48 Stunden verbleibt. Dann wird das Thier abgezogen und nach Wunsch in Halbe oder Viertel zerlegt. Früher wurden die Häute mit der Wolle darauf verkauft, doch haben die Bader ein Verfahren erfunden, mittels dessen die Wolle leicht von dem Fell getrennt werden kann. Sie wird dann gründlich in heißem Wasser gereinigt, getrocknet und in Ballen verpackt, um direkt an den

Luchfabrikanten verandt zu werden, während das Fell an den Werber verkauft wird.

Das zur Verendung bestimmte Hammelfleisch wird gewöhnlich in den Kühlraum gebracht, welcher gleichzeitig 10000 Stück faßt. Hier kann es während eines unbemessenen Zeitraumes aufbewahrt werden, da die Luft durch ein Kühlsystem in allen Theilen des Raumes in angemessener und gleichmäßiger Temperatur erhalten wird. Ist die Zeit zur Verendung herangekommen, so werden die mit Kühlvorrichtungen ausgestatteten Wagen in den Kühlraum gefahren und das Fleisch wird befördert, ohne der warmen Luft ausgesetzt zu werden.

Bei den modernen Schlachtereifahren hat man den Betäubungsprozess noch beibehalten. Wenn die Rinder eins nach dem andern in die Gänge getrieben werden, so betäuben sie auf einer erhöhten Plattform stehende Männer durch einen Schlag mit einem schweren Hammer. Wenn das Thier fällt, so wird eine Seitenthür geöffnet und es gleitet in einen tiefer liegenden Raum, wo es geschlachtet wird. Von hier aus tritt das Thier gleich nach dem Schlachten durch Maschinenbetrieb seine Kehle durch die verschiedenen Abtheilungen an. Inzess gelangt es in den Kälterraum, dann in die nächste Abtheilung, wo die Abthügung erfolgt. Während ein Mann das Fell abzieht, schneidet ein anderer den Kopf ab, löst die Zunge aus und trennt die Füße ab. Dann wird der Körper im Haderaum halbiert oder in Viertel zerlegt und zur Verendung nach den Zentren des Konsums in den Vereinigten Staaten oder im Auslande fertig gemacht. Die Körper bleiben gewöhnlich in Halften, wenn sie nach dem Kühlraum geschafft werden, wo sie, wie die Schafe, während einer unbegrenzten Periode aufbewahrt werden können.

Das Rind liefert viel mannigfaltigere Produkte als das Schaf oder Schwein; es bleibt überhaupt kaum ein Theil ungenutzt. Das in großen Kesseln gelochte Fett wird als Oel oder Stearin verwendet; Rinderöl bildet die Basis der Butterine und Oleomargarine. Diese, sowie Stearin werden bei der Fabrikation von Seifen verwendet. Das Blut wird in Dinger verwandelt, sowie auch in billige Knöpfe, welche jetzt in „Bading-Town“ in geringer Entfernung von den Schlachthäusern fabriziert werden. Die Hufe werden natürlich in Leim verwandelt.

Während drei bis vier Jahren ist die Fabrikation von Seifen oder flüssigen Nahrungsmitteln in Verbindung mit der Chicagoer Verpackungs-Industrie in sehr großem Maße unternommen worden. Tugendende dieser Produkte, deren Basis in Rindfleisch besteht, werden destilliert, raffiniert und in Anlagen, welche an die Packhäuser angrenzen, in Flaschen und Krüge gefüllt. Die ersten Chicagoer Firmen fabrizieren selbst ihre Whiskeys für flüssige und feste Produkte und besigen Fabriken zur Herstellung von Kisten und Fässern, während einer anderen Gesellschaft eine Fabrik gebaut, welche Schinken-felle produziert. Da in einer Woche wohl 100 000 Verpackungen von flüssigen und festen Nahrungsmitteln bewirkt werden, so wird man den praktischen Werth dieser Einrichtung bezweifeln. Sogar bei der Bereitung des als „corned beef“ bekannten Wachsenfleischs werden die Wägen mittels Maschinen mit getödtetem Fleisch gefüllt, wobei der Inhalt jeder Wäge so gefordert wird, daß er den Raum genau ausfüllt. Nach dem Füllen und Verlöten wird die Wäge in kochendes Wasser gestellt, darauf wird ein Loch in den Deckel gemacht, damit das Gas entweichen kann. Alsdann wird das Loch wieder zugestrichelt und der Inhalt der Wäge hält sich jetzt in jedem Klima eine ganze Reihe von Jahren.

Das sogenannte Trolley-System wird nicht nur in den Schlachthäusern zum Befördern der geschlachteten Thiere angewandt, sondern auch für die allgemeine Verbesserung der Güter von einem Punkt nach dem andern. Der elektrische Motor zieht alle Lasten — einen kleinen Wollwagen ebenso gut wie schwere Eisenbahnwagen. Die zur Beförderung der geschlachteten Thiere angewendete Methode besteht aus einer oberen Schiene, längs deren sich die Laufzähne bewegt, indem ihr durch einen Draht der elektrische Strom zugeführt wird. Auch die oben erwähnten Räder zum Schlachten der Schweine werden elektrisch betrieben.

Führer, diese vollkommenen Einrichtungen erinnern fast an jenen Automaten, welcher einmal in einem bekannten Wägelatte dargestellt war. Es war eine umfangreiche Maschine, in welche auf der einen Seite die Schweine hineingetrieben wurden, während auf der anderen die fertigen Würste, Schinken usw. herausrollten.

grüßliches
r a b o n
Baumer
Dienst-
leber den
tet: Der
sich nach
bedienste
halb ihm
Vormittag
worn ver-
en in die
kam der
Schne.
tritt der
Kind zu
igel der
hier die
nen Sad
heime be-
mähnen.
tag lang
en fand
n heraus,
füllte sich
nach dem
wurde
r aber
Begründ-
nen habe,
gen.
er Post.
schafften
eine Reihe
Ankunft
sind. Die
n. Leber-
rend des
esthalten
nnes er
99 221
unterstüt-
Botsdam
n und
pendien,
gen be-
se, 1713
hat ein
Be-
men mit
in drei
und gab
wahrung
über 4
s Post-
sitz 223
räumen-
st die
Nag-
Chica-
Nag-
dieser
über 4
s Post-
sitz 223
räumen-
st die
Nag-
Chica-
Nag-
dieser
über 4
s Post-
sitz 223
räumen-

Verhaftung des Kellners G., indem er ihm erklärte, er stehe im Verdacht, einen Raubmord und eine schwere Körperverletzung verübt zu haben. Gleichzeitig wurde dem verhafteten dreinsitzenden Kellner die bei den derzeitigen Verhaftungen gebräuchliche Handfessel angelegt. Der Vorgang war von den Gästen, die sich zum Ausbruch rüsteten, bemerkt worden und hatte peinliches Aufsehen erregt. Gabriel selbst wurde die Nacht im Spritzenhause interniert, nachdem er die Frage, ob er sich bereits einmal in Leipzig aufgehalten hätte, entgegnete verneint hatte. Am nächsten Morgen um 8 Uhr wurde er jedoch nach kurzer Vernehmung aus der Haft entlassen. Der ihn belastende Verdacht schwand nämlich bei einem normalen Vergleich des Raubmörder-Signalements mit dem Leugner des Herrn Gabriel. Während der Geflüchte 1,71 m groß ist und einen hohen Schnurrbart trägt, ist G. von kleiner Figur und hat einen sehr schwarzen Schnurrbart.

marke schildert ein Mitarbeiter der „Berliner Morgenpost“ ein von ihm vor Kurzem besuchtes Kagenheim in folgender Weise: „Auf Einladung der Besitzerin, Fr. A. Engel, begab ich mich eines Tages mittels Eisenbahn nach dem anderthalb Stunden von Berlin entfernten Ort Spreenhagen. Unterwegs, ich mußte noch zwei Stunden zu Wagen durch schöne Waldungen, lernte ich Herrn Dr. Schäfer kennen; er ist von Beruf Tierarzt und war ebenfalls auf dem Wege zum Kagenheim. Wir wurden von der Besitzerin und ihrer Pflegerin empfangen. Ein nettes Bauernhäuschen, abseits vom Orte, hatte ringsum zehn Morgen Wald, Wiese, Acker. Die Zimmer sind sämtlich dem Kagenheim gewidmet. Große, schöne Bilder, nur Kagenfujets, zieren die Wände. Die Wohn- und Schlafzimmere des Kagen, deren Anzahl augenblicklich „nur“ — 47 beträgt, sind sehr gut eingerichtet; ein Vorzimmer, ein großer Hinterraum, eine Küche, überall sieht man Kagen, schlafend, spielend freudig, Fremde mustern. Die Kagen liegen in Fächern, Körben, auf den Tischen, Stühlen, sogar in einer alten Wanduhr hat eine Kage ihr Nest aufgeschlagen. Sind Kagen krank, so kommen sie in die Krankenstation. Recht nett macht es sich, wenn man zum Hofe herausstritt; auch hier sind Käfige, groß und klein, in allen Farben schimmernd, die in der Sonne liegen und sich amüßeln. Alle Kagen haben einen Namen, auf den sie hören, sobald man sie ruft. Die Ernährung im Kagenheim geschieht streng nach der Hausordnung. Wägenlich für 15—20 Mt. Roggfleisch, Fett, mehrere Kilogramm Reis, viele Konferven, Gemüße, Weißbrot und Kartoffeln werden verbraucht, ebenso täglich 5—8 Liter Milch, wofür sieben Ziegen sorgen, so daß es die Kagen hier recht gut haben und von manchem Menschen um ein solches Obdach beneidet werden können. Kagen werden selten fortgegeben oder verkauft, und nur, wenn sie in gute Hände gelangen. Die Besitzerin zeigte uns ferner einen — Friedhof, der den im Kagenheim gestorbenen Kagen gewidmet ist. Rechts und links von einem Wandelgang liegen Grabhügel, in denen übrigens nicht nur Kagen, sondern auch andere Tiere, Vogel und Hunde, begraben liegen. Leute, denen ein Tier stirbt, schicken manchmal den Leichnam zur Bestattung nach dem Kagenheim. Die Unterhaltung dieses Kagenheims ist mit großen Kosten verknüpft. Tierliebhaber beteiligten sich an den Ausgaben.“

aller innerhalb der letzten 25 Jahre von der Universität verliehenen Titel verlangten.

Großes Gruben-Unglück in Neu-Süd-Wales.

* **Lindley**, 31. Juli. In den Kohlengruben Mount Kemia in Neu-Süd-Wales ereignete sich eine furchtbare Explosion. Von der gesammelten Belegschaft sind nur 149 Personen gerettet.
* **Lindley**, 1. August. Die Gebäude der Schlachtmündung sind vollkommen zerstört, ein Teil der Kohlengruben geriet in Brand, wodurch das Rettungswerk erschwert wird. Das Parlament vertagte sich beim Eintreffen der Unglücksnachricht.
* **Lindley**, 1. August. Bis jetzt wurden 27 Leichen geborgen. Gegen 100 Arbeiter sollen noch verschüttet sein. Die Hoffnung, daß sie gerettet werden könnten, ist äußerst gering.

Zeitgemäße Betrachtungen. „Badekuren.“

Badekuren sind beliebt — in des Sommers Schwüle — und der Waderte gibt es — es natürlich viele; — täglich reist viel Publikum — in der weiten Welt herum — ruht sich aus und schaut sich um — freut sich neue Ziele! — Eine kleine Badekur — wirkt mitunter mächtig, — hat der Mensch die Mittel nur — er — dann reist sich's prächtig — wer viel Körperfülle hat — wandert nach Marienbad — trinkt sich dort am Brannen satt — und dann wird er schmüchelig! — Gar zu viele Menschen nur — leiden an den Nerven — eine kleine Badekur — muß sie wieder schärfen! — Nerven giebt es allerdings — doch zu schärfen den Verstand, — solche Kur war interessant und nicht zu verwerten! — Wer dahinten zu duden hat — eine böse Sieben, — sorge daß auch ihr ein Bad — werde schnell verschrieben — und er schafft sie sich vom Belt — ihrer Stimme süßer Schmelz — mag sie auf dem — Dachten sie proben nach Belieben! — Auf der Welt giebt's viel Standal — und sehr böß zu sprechen — sind auf Deutschland jedesmal — Slawen, Polen, Tschechen. — Kämpfe giebt's auf Wöhmsen Flur; und der einge Ketter nur — wär' ne kalte Wafferkur — um den Kampf zu schwächen! — Chamberlain, Britanniens Held — hat ganz eigne Wunden — weil ihm so das Gold gefüllt — wird er ihm sich duden! — Und ich glaub, daß unbedingt — ihn ein Schiff nach Danzig bringt — wo er nur Goldwasser trinkt, — Chamberlain muß schlucken! — — Serbiens schöne Königin — wird mit Alexander — wohl nach hier und dorten hin — in die Wälder wandern — aber leider dann und wann — schlägt die Baderkur nicht an — wenn ein Bad nicht helfen kann — sucht man Heil im Andern! — — Wundenschläge sind sehr küßn — immer strebt man weiter — durch die Lüste will man ziehn — als des Lustschiffs Leiter — wenn es lenkbar ist alsdann, — legt vielleicht ein klüger Mann — einen Wolfen-Kurort an — dann wird's schön! — Ernst Heiter.

Wetterbericht des Kreisblattes.
3. August: Hochwind, heiteres und wolfiges, ein wenig kühleres Wetter und Regenauer.

Bermischtes.

* **Cöthen**, 30. Juli. In Anwesenheit des technischen höheren Instituts sagte in der heutigen Sitzung die städtische Polizei zur Prüfung eingeleitete Kommission einen schwerwiegenden Beschluß. Nach eingehender Beratung wurde beschlossen, dem Gemeindevorstand zu empfehlen, den Vorschlag des Direktors Dr. Polzapfel anzunehmen und in Unterabteilungen betreffs Übernahme des Instituts auf die Stadt einzutreten. Es muß die Anstalt entweder in eigene Regie übernehmen oder abermals verpachten. In der Einwohnerversammlung, die so viel Staub aufgewirbelt hat, vollzieht sich allgemach ein Umschwung in der Anschauung fast aller Kreise der Bürgerchaft. Soviel bisher darüber bekannt geworden, soll es sich um durchaus harmlose Vorkommnisse handeln, zu denen der Direktor wohl beabsichtigt war. Was auch in der Zeitung und Einrichtung des Instituts nicht Alles so sein, wie es sein sollte, zu herrscht doch allgemein die Ansicht vor, daß eine übereifrigste Handlung des Direktors ausgeschlossen ist.

* **Leipzig**, 1. August. Der Marktbesitzer Oskar Siegel hier hat einen Vortragskursus 6000 M. unterzogen und ist dann flüchtig geworden. Auf seine Ergreifung wurde eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt.

* **Grimsa**, 31. Juli. Heute Vormittag führte der 40 Jahre alte Bergarbeiter Robert Köhner aus Wierchwitz auf der Braunfeldgrube Gemeinschaft „Brot Wäster“. Er starb, durch Verfall eines Wagens in den 28 Meter tiefen Schacht. Er erlitt einen Beinbruch und war sofort tot. Der Verunglückte hinterließ Frau und vier Kinder.

* **Braunshweig**, 1. August. In Spillingenburg sind, wie aus Braunshweig gemeldet wird, nahezu 50 Personen nach Genuß von Weinbeuteln mit Schlagschokolade unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

* **Homburg**, 1. August. Bei der heutigen Aufzählung des Bracks des „Primus“ konnten die Taucher der schlechten Wasserverhältnisse wegen nicht nach Weichen fahen. Die Sammlungen für die Hinterbliebenen betragen bis jetzt 130 000 M.

* **Worms**, 1. August. Nach einer Bekanntmachung des einseitigen Verkehrs als Wadegast ist vorläufig die Post ausgesetzt. Die aus dortigen Häfen kommenden Schiffe unterliegen gesundheitspolizeilicher Kontrolle.

* **Venedig**, 1. August. Wie berichtet wird, hat das Stadtbauamt nach genauer Untersuchung jetzt festgestellt, daß der Glockenturm der Kirche San Stefano dem Einsturz nahe ist. Alle in der Nähe befindlichen Wohngebäude wurden deshalb geräumt.

Kleines Feuilleton.

* **Das Opfer einer peinlichen Personverwechslung** wurde der Kellner Richard Gabriel in Ober-Schönweide. In dem 19 Jahre alten jungen Mann, der seit Monatsfrist als Kellner in Zauberts Waldschloß angeestellt ist und in Ober-Schönweide sich anständig gemacht hatte, glaubte ein Polizeibeamter des genannten Ortes einen von der Leipziger Staatsanwaltschaft gesuchten Raubmörder nach der Persönlichkeitsbeschreibung zu erkennen, welche zusammen mit dem Steckbrief auch der Ober-Schönweider Polizei zugegangen war. Nach Prüfung des Signalements schritt der Polizeibediener um Mitternacht im Restaurationsgarten zur

* **Don einer W. J. J. J.** wurden die niederbayerischen Gemeinden Agren und Niederaltshaus während eines Sturmes mit Hagelstauer heimgesucht. Die Zerstörung erstreckt sich in Chipenform, mit einem Längsdurchmesser von etwa 4 Kilometern. Viele Bäume und Telegraphenstangen wurden abgedreht und 26 Anwesen mehr oder minder arg zugerichtet. Zwei Personen, die am Rande der Windhoje sich befanden, wurden förmlich in einen Aker hineingetragen. Der „Kur. für Niederbayern“ berichtet: „Ein Haus wie nach einem Brande, kein Fenster, kein Fensterstod, die Mauern von Wasser durchtränkt, der Dachstuhl verschwunden, die Lebereste des Ganges jeden Augenblick dem Einsturz preisgegeben, so stellt sich ein Ansehen dar, das in der Nähe der Bahn liegt. Der Dachstuhl dieses Hauses liegt in seinen Trimmern 12 Meter entfernt auf freiem Felde und die sämtlichen Trägerbalken des Dachbodens wurden etwa sechs Meter vom Hause fortgeschleudert. Das Dach eines Stabels wurde durch den Wind auf das Dach des Wohnhauses getragen und demolirt dieses. Ställe, Oekonomiegebäude u. s. w. sind bis zur Unbrauchbarkeit zerstört. Der Bahnverkehr war sei Stunden unterbrochen.“

Unfall des Bozen-Münchener Nacht-schnellzuges.

Der Nacht-schnellzug von Bozen nach München, der hier in München Morgens 6 Uhr 40 Minuten eintrifft, erlitt vergangene Nacht einen Unfall, der sehr schlimme Folgen hätte nach sich ziehen können. Ein mit Passagieren dicht besetzter Wagen kam vor der Station Jenbach zur Entgleisung und lief eine ziemlich weite Strecke außer dem Gleise mit. Die Passagiere, die in tiefem Schlaf lagen, wurden durch das Auspringen des Wagens aufgestellt und getrieben in großen Schrecken. Ein sich im Seitengange aufhaltender Passagier, der wach war, zog sofort die Notbremse und der Zug gelangte glücklich in die Station Jenbach. Schon hatten sich die Passagiere das Aergste vorgestellt, indem sie befürchteten, daß der entgleiste Wagen sich aufstellen und so zu einer allgemeinen Entgleisung und einem unabsehbaren Unglück führen würde. Als dann der Zug hielt, fanden die Passagiere des entgleisten Wagens noch unter der Furcht, es möchte eine Gasexplosion erfolgen. Glücklicherweise lief der Unfall gut ab und kamen die Passagiere mit dem allerdings nicht kleinen Schrecken davon.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 2. August. Der „Post. Ztg.“ wird, entgegen anderweitiger Meldungen, aus Harzburg telegraphiert, daß Bismarck's Genehmigung in den letzten Tagen außerordentliche Fortschritte made.
* **Thorn**, 2. August. Hier wurden auf Eruchen der Warzhauer Kriminalpolizei die Lithographen Feyerabend und Wagner verhaftet, weil sie falsche russische Banknoten angefertigt haben.
* **Genf**, 2. August. Am Mont-Salève stürzte ein junger Mann ab und wurde sterbend aufgefunden.
* **Barcelona**, 2. August. In der hiesigen Universität wurden Betrügereien entdeckt. Mehrere Personen sollen falsche medizinische oder juristische Doktordiplome erhalten haben. Der Rektor der Universität wird eine Prüfung

Bekanntmachung.

Fernsprechanschlüsse, welche bei der nächsten Erweiterung der hiesigen Stadtfernsprechrichtung ausgeführt werden sollen, sind bis zum 15. August bei dem hiesigen Postamt oder bei der Kaiserlichen Ober-Post-Direktion in Halle (Saale) anzumelden. Die Anmeldeformulare können bei dem hiesigen Postamt kostenfrei bezogen werden. Anmeldungen, die nach dem oben angegebenen Zeitpunkt eingehen, werden während des nächsten Bauabschnitts nur gegen Erstattung der durch die verspätete Anmeldung erwachsenen Mehrkosten erledigt werden. Mersburg, d. 1. August 1902.

Kaiserliches Postamt.
Vattermann.

Zwangs-Versteigerung.

Montan, den 4. August cr., von Vormittags 11 Uhr an, verleihere ich zuerst im Fr. Thierschmann'schen Mühlengrundstücke zu **Greypau**: verschiedene Posten Futterartikel und Wehl, 1 Nähmaschine, 1 Fahr rad, ca. 20 Gr. Wiesenheu, 1 Reinigungsmaschine; nach diesem auf dem Thierschmann'schen Feldplane auf dem Halme stehend: **Hoggen, Gerste, Weizen, Hafer und Kartoffeln zum Ausgraben** an den Bestbietenden gegen sofortige Zahlung. (1898)
Mersburg, den 1. August 1902.

Naumann,
Gerichtsvollzieher.

1,200,000 Mark
Instituts- u. Privatgelder auf Aker von 3 1/2% an auszuliehen. Gesuche an **H. Silberberg**, Bankgeschäft, Halberstadt.

Mastvieh-Auktion.

Auf Rittergut St. Ulrich bei Mücheln sollen Mittw., den 6. August, Nachm. 4 Uhr: (1875)
circa 170 Stück Masthammel, 3 Mastochsen und 2 „fette Kühe“ meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden vor Beginn der Auktion bekannt gemacht.

Geschäftsverkauf.

Ein hochrentables Barbier- und Friseur-Geschäft, seit 11 Jahren bestehend, verbunden mit Zahnziehen, Trichmenichan, Parfümerie und Cigarren-Verkauf, sofort zu verkaufen. (1888)
Bernburg, Alfred Hennig,
Friedrichen-Platz 7.

1 Gasronleuchter

preiswerth zu verkaufen. Näheres im Laden Unteraltersburg Nr. 1. (1890)

Frisch geräuchert. Aal
empfehlen **Max Schaefer**,
1912
Unteraltersburg Nr. 1.

Blüthner Flügel.

Ein schöner, gebrauchter Blüthner Flügel für 550 Mark zu verkaufen. (1886)
Halle a. S., Poststraße 21.

Stahlpanzer-Geldschranke.

feuert- und sturzfest, (255) feuert- und diebstahl-
J. C. Pechold,
Geldschrankfabrik Magdeburg.
Preise äußerst billig.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Möblirtes Zimmer

zu vermieten
Burgstraße 22. (1891)

Die Krönungsfeier

S. M. König Eduard VII.

findet nunmehr bestimmt am **Sonnabend, den 9. August** statt. Wir versenden an **diesem** Tage an Alle, welche uns rechtzeitig zu untenstehenden niedrigen Preisen Bestellung einsenden an uns einzeln aufgegebene Adressen im Krönungsbezirk Westminster mit dem Krönungsdatum abgestempelte

prachtvolle Krönungs-Postkarten.

Also hochinteressant für jeden Sammler. Es sind 21 verschiedene Muster vorhanden.

Preise (einzeln zuadressirt):

2 Stück 50 Pf.,	15 Stück 3 Mk.
4 „ 1 Mk.,	21 „ 4 „
7 „ 1 Mk. 50 Pf.,	55 „ 10 „

Der Betrag wird in ungebrauchten deutschen Freimarken erbeten. Briefporto nach England kostet 20 Pf.

Genau adressieren!

Genau Adressen angeben!

Senden Sie zusammen mit Freunden und sparen Sie Porto!

Spätestens Donnerstag absenden!

Continental Publishing Company

Regent Square No. 35,
London W. C., England.

MAGGI-Würze ist in mit Würzespärer versehenen Originalfläschchen schon von 35 Pfg. an zu haben bei **Leopold Meissner, Inh.: Emil Frahnert, kl. Ritterstr. 18.**

1897

Brikets & Presssteine

Böhmische Kohlen
Steinkohlen
Steinkohlen-Brikets
Anthracit Kohlen



Steinkohlen-Coke
Grude-Coke
Holzkohlen
Brennholz

• Baumaterialien •

Ed. Klauss Merseburg.

I. Contor
& Lager
Windberg

II. Contor
& Centesimalwaage
Güterbahnhof

Zur gefl. Beachtung!

Das am 21. Mai d. J., der Köhlerquelle entnommene Wasser ist ein klares und geruchloses, welches nach den Ergebnissen der chemischen und mikroskopischen Untersuchung als ein sehr gutes Tafelwasser bezeichnet werden muss.

Agrie. chem. Versuchsst. d. Provinz Sachsen z. Halle a. S. (gez.) Böhning.

Vorliegendes Gutachten, welches die dauernde Güte des Thüringer-Gefundbrunnens bestätigt, beehre ich mich ergebenst bekannt zu geben.

Köhlerquelle Leissling a. S. Carl Hille.

1774) Erhältlich in allen besseren Geschäften. Vertreter für Merseburg u. Umgebung: Carl Schmidt, Unteraltenburg, G. Schröders Wwe., Thüringer Hof.

Geschäfts-Veränderung.

Dem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Putz- u. Modewaaren-Geschäft mit dem heutigen Tage nach

Burgstr. 6

verlege und findet der Verkauf nur im neuen Lokale statt.

Putz- und Mode-Bazar
B. Pulvermacher,
Merseburg, Burgstr. 6. (1902)

Brikets, Preßkohlensteine und Grude-Coks

von Grube „Paul“-Luckenau. MW. Liefere ich in vorzüglichster Beschaffenheit jedes Quantum prompt (1878)

Max Hetzer.

Valentin Lapp's Original alkoholfreies Bier

Allein-Vertretung für Merseburg und Umgegend bei **Bernh. Deltzschner, Oberburgstr. 5.**

Schwarze Johannisbeeren u. Himbeeren

kauft die (1867) **Dom-Apotheke.**

Trauerhüte

und alle Trauerartikel offerirt in größter Auswahl **B. Pulvermacher, Merseburg. (1901)**

Sal in Gelee

heute frisch eingekocht, empfiehlt **Max Schaefer, Unteraltenburg Nr. 1. (1911)**

Wasche mit Luhn's

Radfahrer- Gamaschen, Pellerinen, Sweater, Hemden, Strümpfe,

empfehlen (1206) **Hildebrandt & Rulfes.**

Ratten,

Mäuse und andere Nagethiere vertilgt schnell und sicher **Freyberg's (Deltzsch) (115)**

Delicia-Rattenkuchen,

Menschen, Hausthiere und Geflügel unschädlich. Man verlange stets **Freyberg's Delicia-Rattenkuchen.** Vorräthig in Dos. zu 0,50 u. 1,00 Mk. in der Stadt-Apotheke in Merseburg.

Tivoli-Theater Merseburg.

(Dir.: **Aug. Doerner.**)

Sonntag, den 3. August 1902:

„Das Nachtlager in Granada“

Kom. Oper in 2 Akten v. C. Kreutzer.

Siehe auf:

*** Hänfel und Gretel ***
Märchenoper in 3 Bildern von C. Humperdinck.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Auf ca. 10 Tage verreist. Herr Dr. Brohmann wird mich vertreten.

Dr. Witte.

Von der Reise zurück.

Dr. Ulrichs, Halle a. S., Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankh.

O. Fritze's

Bernstein-Fußbodenlack

trodnet in 6 Stunden vollständig hart und giebt dauerhaften Glanz, Gwaillelackfarbe, weiß, bester Fenster-Anstrich, trodnet in 2 Stunden.

Leinöl-Firniss, garantiert rein, nicht lebend.

Oelfarben, alle Sorten zum Anstrich von Fußboden, Thüren, Fenstern, Maschinen etc., rasch trodnen.

Bohnervachs in Büchsen und ausgewogen.

Lederlack, tief schwarz u. elastisch, Lacke für Möbel, Terpentinöl.

Sicativ-Schablonen in großer Auswahl.

Broncen, Pinsel, Beizen etc. empfiehlt billigt (876)

Adler-Drogerie Wilh. Kieslich, Gartenplan. Hofmarkt 3.

empfehlen

Mein Ideal

ist ein schlanker, eleganter **Regenschirm.**

Größte Auswahl in jeder Preislage, in bester, gediegenster Ausführung, unter Garantie der Haltbarkeit empfiehlt die Schirmfabrik

F. B. Heinzel, Halle, Leipzigerstr. 98.

Schirm-Bezüge in 1 Stunde. Reparaturen sofort.